

Linden, den 15.12.2020

An den
Vorsitzenden des HFA
Konrad-Adenauer-Str. 25
35440 Linden

Änderung zum CDU-Antrag:

Aussetzung der RMV-Ausschreibung auf der Main-Weser-Bahn

Sehr geehrter Herr Globuschütz,

begründet durch die aktuelle Entwicklung und vor dem zeitlichen Hintergrund hat die CDU-Fraktion den in Rede stehenden Antrag modifiziert. Wir bitten nun diese überarbeitete Fassung im Ausschuss zur Abstimmung zu stellen:

Antrag:

Die Stadtverordnetenversammlung / HFA als Notausschuss gem. §51a HGO beschließt folgende Resolution, die durch den Magistrat unverzüglich der Landrätin des Landkreises Gießen zu übergeben ist.

Aussetzung der RMV-Ausschreibung auf der Main-Weser-Bahn

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Linden / der HFA als Notausschuss gem. §51a HGO spricht sich für eine Aussetzung der aktuell laufenden Ausschreibung (2020/ S 118-286606) auf der Main-Weser-Bahn (RMV Linie: RB37, RB40, RB41 und RB49) aus.

Sie fordert die Landrätin Anita Schneider als Mitglied des Aufsichtsrats im RMV auf, sich vehement für eine Aussetzung der laufenden Ausschreibung einzusetzen.

Die durch die Ausschreibung forcierte Fortsetzung des derzeitigen Status quo geht vor allem zu Lasten der Pendler im südlichen Landkreis.

Momentan werden noch vor Verabschiedung des Regionalen Nahverkehrsplan des RMV sowie der Veröffentlichung der Endfassung des Deutschland-Takts wichtige Entscheidungen getroffen. Sie beeinflusst langfristig die Zukunft des Nahverkehrs in Mittelhessen und insbesondere die Verbindungen an unserem Bahnhof in Linden. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Regionalen Nahverkehrsplan gab es zahlreiche Eingaben von den Fachverbänden, aber auch von Kommunen und Kreisen, die erheblichen Änderungsbedarf gegenüber dem heutigen SPNV-Angebot sehen.

Die seit Juni 2020 laufende Ausschreibung des RMV bezieht sich auf den Zeitraum von Dezember 2023 bis November 2038.

Ziel aller Aufgabenträger des ÖPNV muss es sein, die Attraktivität des ÖPNV zu steigern. ÖPNV ist dann attraktiv, wenn er SCHNELL, REGELMÄSSIG und vor allem VERLÄSSLICH ist. Gerade der Mittelhessenexpress ist durch seine Konstruktion aus zwei unterschiedlichen Teilzügen (einer aus Norden kommend und einer aus dem Westen kommend) ein Beispiel negativer Art für Verlässlichkeit. Eine Trennung der beiden Teilzüge in eigenständige Verbindungen zwischen Gießen und Frankfurt würde zum einen die Verspätungsanfälligkeit reduzieren und zum anderen ermöglichen sowohl Linden als auch Langgöns (evtl. zuerst alternierend) ohne längere Gesamtfahrzeit (die Kopplungszeit der beiden Züge in Gießen entfällt) als Regelhalte des Mittelhessenexpresses zu etablieren. Im Wetteraukreis ist im Gegensatz zum Landkreis Gießen nahezu jeder Bahnhof (Butzbach, Bad Nauheim, Friedberg und Bad Vilbel) ein Regelhalt des Mittelhessenexpress. Dies muss auch Ziel des Landkreises Gießen sein.

Wenn die Kopplung der beiden Teilzüge entfällt, wäre auch der Einsatz von Doppelstockwagen anstelle der jetzigen „S-Bahn“-Wagons möglich. Damit könnte auch der vom RMV erwartete Anstieg der Passagiergastzahlen in den kommenden zehn Jahren um rund 30% Rechnung getragen werden. Dies ist im jetzigen Ausschreibungsverfahren nicht ausreichend berücksichtigt.

Mit freundlichen Grüßen



Frank Hille

Fraktionsvorsitzender